

BURGDORF



Im Westen des Schützenplatzes wünschen sich Burgdorfs Politiker Parkflächen für Campingmobile und Schnellladesäulen für Elektrofahrzeuge.

FOTO: JOACHIM DEGE (ARCHIV)

Stadt will Konzept für Tourismus

Weiter kein Stellplatz für Wohnmobile

Von Antje Bismark

Burgdorf. Einen Stellplatz für Wohnmobile, möglicherweise auf dem Schützenplatz, wird es kurzfristig nicht geben. Darüber hatten Ratspolitiker im April im Zusammenhang mit einer Auffrischkur für den Schützenplatz diskutiert. Doch vor einer Entscheidung will die Stadt nach Aussage von Sprecher Sebastian Kattler ein Gesamtkonzept für Tourismus in Burgdorf erarbeiten.

Dazu habe die Verwaltung Kontakt zu Volker Böttcher vom Institut für Tourismusforschung der Hochschule Harz in Wernigerode aufgenommen. Es gehe um die Frage, ob das Institut die touristischen Potenziale Burgdorfs analysieren könnte. „Im Verlauf der Suche nach möglichen Standorten für einen Wohnmobilstellplatz in Burgdorf ist deutlich geworden, dass das Thema möglicherweise besser in einem größeren Zusammenhang behandelt werden sollte“, meint der Sprecher, nach dessen Angaben ein ans Strom- und Abwassernetz angeschlossener Stellplatz nur ein Teilbaustein für den Bereich Tourismus und Naherholung ist.

Kommen mehr Tagesgäste nach Burgdorf als Besucher, die sich mehrere Tage hier aufhalten? Sind sie beruflich oder privat unterwegs? Wie viele Kurzurlauber gibt es? Mit welchen Verkehrsmitteln reisen sie an? Lassen sich Zielgruppen ermitteln, für die neue Angebote entstehen könnten? „Auch stellt sich die Frage, ob Synergien zwischen unterschiedlichen Zielgruppen bestehen könnten, und konkret, inwieweit kommunale Investitionen in einen eigenständigen Wohnmobilstellplatz zielführend sein können“, sagt Kattler. Erst wenn diese Fragen geklärt seien, gehe es um die konkrete Suche nach einem Standort. Einen Zeitplan dafür gebe es bislang nicht.

In Burgdorfs Nachbarstadt Celle indes gibt es bereits einen Stellplatz am Schwimmbad, den Wohnmobilfahrer so gut nutzen, dass die Verwaltung über eine Erweiterung nachdenkt. Und auch in Lehrte steuern die Fahrer der Camper zunehmend den Schützenplatz an, den die Stadt als Standort ausgewiesen hat.

IN KÜRZE

Alkohol: Fahrer muss Führerschein abgeben

Burgdorf. Auf der Friederikenstraße ist der Besatzung eines Funkstreifenwagens am Sonntag gegen 2.30 Uhr ein VW T-Roc aufgefallen, der „Fahrauffälligkeiten zeigte“, heißt es im Polizeibericht. Als die Beamten den Wagen stoppten, um den Fahrer zu kontrollieren, schlug ihnen eine starke Alkoholfahne entgegen. Der Atemalkoholtest des 51-jährigen Fahrers ergab 1,71 Promille. Daraufhin wurde dem Mann eine Blutprobe entnommen und dessen Führerschein sichergestellt. **dt**

Keine Schwimmzeit bei Sommerschule

Bad, Stadt und Region lehnen Pläne des Mehrgenerationenhauses ab

Von Antje Bismark

Burgdorf. Mit 150 Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren startet am Montag, 16. August, die zweiwöchige Sommerschule des Burgdorfer Mehrgenerationenhauses (BMGH) – doch der geplante Schwimmkurs fällt aus, trotz aller Bemühungen der Verantwortlichen um Koordinatorin Ursula Wieker. Dabei sei das Training in diesem Jahr besonders wichtig gewesen: Denn etwa 70 Prozent der Schülerinnen und Schüler können gar nicht schwimmen.

Vergebliches Ringen um Lösung

Seit Wochen ringt Wieker, unterstützt von BMGH-Vereinschef Dagobert Strecker, darum, in der Stadt eine Möglichkeit zu finden. Vergeblich, wie sie resigniert sagt. Denn weil das Hallenbad wegen der Umbauarbeiten geschlossen ist, entfällt die zweistündige Wasserzeit, in der die Sommerschüler sonst ihre Bahnen ziehen konnten. Seit neun Jahren organisiert das Haus den Schwimmunterricht, zumeist für geflüchtete Kinder. „Wir haben natürlich für die Bahn gezahlt“, betont Strecker. Doch Ralf Beer, Betriebsleiter des Hallenfreibads, sagt auf Anfrage, dass die Einrichtung bereits das Wasser aus dem Becken gelassen hat. „Das mussten wir allein aus Kostengründen machen, weil uns die Pandemie sehr

zugesetzt hat“, fügt er hinzu. Zum Schulbeginn im September sei das Hallenbad aber startklar, doch dann gehört die Sommerschule 2021 schon der Vergangenheit an.

„Wir sind kein Schwimmcamp“

Wieker und ihr Team, dem allein 37 Dozenten aus dem BMGH sowie Referenten von Schulen und Verbänden angehören, wären auch ins Freibad ausgewichen. „Aber ich kann keine Bahn abtrennen“, sagt Beer und verweist darauf, dass bei schönem Wetter die Wasserfläche den anderen Gästen fehlen würde. „Und wenn es kalt ist, dann schickt man keine Kinder zum Schwimmen“, meint der Betriebsleiter. Die Verwaltung indes habe ihnen angeboten, mit den 150 Jungen und Mädchen in andere Bäder, zum Beispiel nach Ramlingen, Uetze oder Hänigsen auszuweichen, sagt Wieker. Allerdings stehe dann die Finanzierung nicht fest, und die Fahrzeiten würden den seit Monaten ausgetüftelten Plan sprengen.

Dieser sieht vor, dass sich ein Dozent um vier Kinder kümmert. Jede Gruppe erhalte für jeden Tag ein Angebot, das von Biologie-Unterricht im Gymnasium über einen Trommelworkshop bis hin zu „Wald macht Schule“ reicht. Drei Standorte nutzt das BMGH: seine Räume an der Bergstraße, das Gymnasium und die



Der Schwimmunterricht findet in diesem Jahr nicht statt – im Freibad gibt es keine Wasserfläche für die Sommerschüler. FOTO: ANETTE WULF-DETTMER (ARCHIV)

Astrid-Lindgren-Grundschule. „Je mehr Standorte wir haben, desto schwieriger wird die Koordination“, sagt Wieker aus Erfahrung. Einen Pendelverkehr in auswärtige Bäder zu organisieren sprengt einfach den Rahmen. „Letztlich sind wir ja kein Schwimmcamp, bei dem man länger in einem Bad bleibt“, ergänzt sie. Hinzu komme ja stets auch die Frage, was die aktuellen Corona-Auflagen erlauben und was eben nicht.

Region und Stadt lehnen ab

Da die Verantwortlichen aber das Schwimmen als immens wichtig für die Schülerinnen und Schüler ansehen, haben sie die vergangenen Tage für die Suche nach einer Alternative gesucht – und diese nach eigener Einschätzung auch gefunden. Und zwar in Bremen, wo die Bürger-

stiftung und die Hansestadt ein mobiles Schwimmbecken für die Jüngsten zur Wassergewöhnung und dem Einstieg ins Schwimmen nutzen. Doch das Vorhaben, ein mobiles Becken mit acht mal 15 Metern auf dem Gelände der Grundschule aufzustellen, lässt sich nicht realisieren. Für eine Genehmigung durch Stadt und Region hätten bestimmte Voraussetzungen, zum Beispiel regelmäßiges Testen der Wasserqualität, erfüllt sein müssen, heißt es in den Behörden. Es sei ein Unterschied, ob ein öffentlich genutztes Bad entstehe oder ob jemand einen Pool im privaten Garten nutze.

Dazu habe es in dieser Woche auch Gespräche mit dem BMGH, der Region und der Stadt gegeben, sagt Stadtrat Michael Kugel und bedauert, dass bislang keine Lösung gefun-

den wurde. Denn er begrüße grundsätzlich das Projekt, zumal Rat und Verwaltung dem Schwimmenlernen einen besonderen Stellenwert einräumen. Wieker sowie ihre haupt- und ehrenamtlichen Unterstützer sehen die aus ihrer Sicht mangelnde Unterstützung durchaus als Missachtung ihres Engagements, schließlich gebe es vonseiten des Landes und des Bundes viele Forderungen, insbesondere nach der Pandemie den Kindern das Schwimmen beizubringen. „Unsere Schwimmmeisterin ist eine Fachfrau, die dreimal täglich eine Wasserprobe ziehen könnte“, sagt sie und kann die Argumentation nicht nachvollziehen. Deshalb hat sie am Freitag die Reißleine gezogen und den Auftrag für das mobile Schwimmbecken storniert.

Für alle anderen Angebote kommen am 16. August erst einmal alle Sommerschulkinder zum BMGH, dort gibt es einen Corona-Lollitest in der Gruppe, ehe jede und jeder zum Frühstück geht. „Danach testen sich die Kinder zweimal wöchentlich“, kündigt Wieker an, die dafür insgesamt 600 Lollitests gekauft hat.

Info Das Burgdorfer Mehrgenerationenhaus geht am heutigen Montag in die Sommerpause. Am Montag, 16. August, öffnet die Einrichtung dann wieder zu den gewohnten Zeiten.



Alfred Runge kündigt bereits das nächste Projekt beim RSE an.

FOTO: NINA ANDRESEN

Klima und Vereinskasse profitieren bei RSE

Neuer Anbau und energetische Sanierung: Sportverein beendet Bauarbeiten

Von Antje Bismark

Ramlingen-Ehlershausen. Gerade erst hat der RSE etwa 297 000 Euro in die Wasserversorgung des A-Platzes, die energetische Sanierung von Dach – inklusive einer Belüftung – und den Anbau des Umkleidetrahtes investiert, da geht der Verein am Akazienweg bereits das nächste Vorhaben an. „Wir planen die Umrüstung des Flutlichts auf LED-Lampen“, sagt Alfred Runge, der einmal mehr die Bauarbeiten gemanagt und zu einem guten Ende gebracht hat. Davon überzeugten sich am Freitag bei einer kleinen Feierstunde die Akteure von der Klimaschutzleitstelle über den Rat und die Verwaltung bis hin zu Mitgliedern und beteiligten Firmen.

Mit 167 000 Euro floss das meiste Geld in den Anbau, die energetische Sanierung kostete etwa

112 000 Euro, und die Wasserversorgung schlug mit rund 17 000 Euro zu Buche. Der Landessportbund unterstützte die Arbeiten nach Aussage Runges mit 72 000 Euro, die Region Hannover über die „e.coSport“-Förderung mit 30 000 Euro und die Stadt mit 70 000 Euro. Hinzu kommen etwa 125 000 Euro aus den Rücklagen, die der Verein für die Erhaltung seiner Anlage mit drei Sportplätzen auf einer Fläche von rund 46 000 Quadratmetern, Clubhaus und Umkleidetraht gebildet hat. „Sport, Vereinsleben und Klimaschutz – das funktioniert nur gemeinsam“, sagt Rike Arff, Leiterin der Klimaschutzleitstelle bei der Region, mit Hinweis darauf, dass ihr Team den Vereinen ein „Rundumsorglos-Beratungspaket“ biete.

6300 Kilowattstunden gespart

Dank der Investitionen in den Kli-

maschutz spart der RSE etwa 6300 Kilowattstunden pro Jahr, das entspricht rund 1,3 Tonnen Kohlendioxid. „Damit sinken die jährlichen Heizkosten um fast 500 Euro“, zeigt Hela Brixius, Projektkoordinatorin von „e.coSport“, die Vorteile für die Umwelt und für den Verein gleichermaßen auf. „Mit relativ wenig Geld können wir als Kommune auf diese Weise relativ viel hebeln“, sagt Matthias Paul, stellvertretender Bürgermeister, mit Blick auf die vielfältigen Fördermöglichkeiten für nachhaltigen Umwelt- und Klimaschutz. Sport sei kein Privatvergnügen, sondern vielmehr ein staatlicher Auftrag, den eine Kommune wie Burgdorf zu erfüllen und zu fördern habe. „Ich freue mich auf das neue Bauprojekt“, sagt er, für das Runge nach eigenen Angaben bereits den Bauantrag gestellt hat. „Jedes Vorhaben zeigt, dass der

RSE lebendig ist, dass er sich nach vorn bewegt und auch dass er vorbildlich mit dem Geld haushaltet.“

Er erhält – Sommerpause hin oder her – auch gleich eine Anregung von Runge: So solle sich der Rat einmal die neue Lüftungsanlage anschauen, die nach Einschätzung des RSE-Ehrenvorsitzenden als Blaupause für Schulen dienen könne. Denn sie gewährleiste einen gesunden und hygienischen Luftwechsel, transportiere Feuchtigkeit, Schimmel, Keime und Milben ab und überwache den Kohlendioxidgehalt. Damit verbessere sich die Behaglichkeit in den Räumen, zudem spare das Gerät durch die Wärmerückgewinnung viel Strom. „In Zeiten von Corona sind Lüftungsanlagen ein wichtiges Thema“, betont Runge, der als beratendes Mitglied im Ausschuss für Schulen, Kultur und Sport mitarbeitet.

Region kontrolliert das Tempo

Burgdorf. Mit ihren Messfahrzeugen ist die Region Hannover im August wieder im Umland der Landeshauptstadt unterwegs und blitzt Verkehrsteilnehmer in den Städten und Gemeinden. An diesen Tagen werden die Blitzer auch in Burgdorf aufgebaut: Freitag, 6. August, Mittwoch, 18. August und Montag, 30. August.

Wo genau die Messgeräte stehen, teilt die Region vorher nicht mit. Autofahrer und andere Verkehrsteilnehmer müssen darüber hinaus auch an anderen Tagen mit Radarkontrollen rechnen – unter anderem durch die Polizei.

Im Burgdorfer Stadtgebiet sind keine stationären Blitzer aufgebaut. Doch auf der Bundesstraße 188 Richtung Uetze sollten Verkehrsteilnehmer im Kreuzungsbereich Kreuzweg/Krätzerstraße besonders aufpassen. Dort kontrollieren zwei Blitzer dauerhaft die Geschwindigkeit. **bis**

Pedelecfahrer und Hund kollidieren

Otze. Am Freitag um 18.30 Uhr ist es am Maschdamm in Burgdorf-Otze zu einem Zusammenstoß zwischen einem Pedelecfahrer und einem Hund gekommen, der laut Polizei plötzlich über die Straße lief.

Der 50-jährige Radfahrer stürzte und zog sich Schürfwunden und Prellungen am linken Ellenbogen, an beiden Händen sowie am linken Knie zu. Der Hund, den der Halter an einer langen Schleppleine führte, wurde laut Polizei augenscheinlich nicht verletzt. Am Pedelec entstand Kratzer. Der Radfahrer wollte nicht in ein Krankenhaus, sondern seine Verletzungen selbst versorgen. Gegen den Hundehalter hat die Polizei ein Verfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung eingeleitet. **dt**